

So verschwanden Tage und Wochen und der Vorfall gerieth nach und nach in Vergessenheit, da Graf Wolfram scheinbar ein ganz anderer Mensch geworden war und eine offenbare Milde zeigte.

Nur Willy wanderte oft betrübt umher, da ihn das Schicksal seines Herrn zu tief ergriffen. Schon an demselben Morgen, als kaum der Tag graute, schlich er betrübt durch die kleine Partypforte, um nach den im weichen Boden deutlich sichtbaren Fußspuren den Weg der Banditen zu verfolgen. Er hatte schon ein bedeutendes Stück zurückgelegt, als er etwas im Grase bliken sah. Gleich darauf hob er ein kleines Bild, auf Eisenbein gemalt, vom Boden auf, das an einer Schnur befestigt war. Mit inniger Freude betrachtete er den für ihn so werthvollen Fund; denn derselbe zeigte ihm das Bild des kleinen Mard, welches der Zigeuner jedenfalls abgestreift und hier ohne Wissen verloren hatte. Willy steckte es vorsorglich in seine Tasche, da er sich gestand, daß dasselbe zur Auffindung des geraubten Kindes wesentlich beitragen könne; er selber nahm sich vor, an seinem Theile eifrig dazu mitzuwirken.

### Sechstes Kapitel.

Jahre waren seit den soeben erzählten Begebenheiten dahingegangen, lange zwanzig Jahre. Wir finden die Hauptpersonen unserer Erzählung nicht mehr in der alten Welt, wo die französische Revolution mit allen ihren Schrecken gewüthet, wo so mancher Emigrant den heimatlichen Boden verlassen, um im fernen Welttheil eine bleibende, sichere Stätte zu suchen. Amerika war das Ziel und Streben so vieler Menschen geworden und selbst mancher unserer deutschen Brüder gab sein Vaterland auf, um dort das Glück zu suchen, welches ihn hier nicht finden wollte. Der Faden unserer Erzählung knüpft zu jener Zeit wieder an, wo man bemüht war einen Handelsverkehr zwischen den Vereinigten Staaten Nord-Amerika's und den Centralprovinzen von Nord-Mexico einzuleiten. Kapitain Nabo, der 1807 von einer größern Recognocirungsreise in das Innere des nordamerikanischen Continents glücklich zurückgekehrt war, gab dazu die erste Veranlassung, und gleich darauf machte sich eine kleine Schar von Kaufleuten und Abenteurern von St.